

Von Regina nach Kumanien.

Von Karl Holter, Bukarest.

Bukarest, Rumänien, November 1927.

An die Redaktion des Courier in Regina! Um meinem Versprechen nachzukommen, erlaube ich mir, Ihnen einen Bericht über meine Reise von Regina, East., nach Bukarest einzuliefern.

Am 18. April, nämlich Ostermontag, abends 7 Uhr 20, fuhr mein Zug. Kurz vor 7 Uhr ging es mittels Automobils von zu Hause zum Bahnhof; mehrere gute Freunde hatten ihr Auto für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, wofür ich nochmals meinen besten Dank ausspreche, obwohl bekannt war, daß ich erst am 20. wegfahren würde. Am Samstag Mittag hatte ich jedoch ein Telegramm erhalten, daß ich am 19. in Winnipeg sein müßte. Durch dieses Telegramm wurde mein ganzer Reiseplan geändert, und ich wurde so verhindert, von vielen meiner Freunde und Bekannten Abschied zu nehmen. Ich erlaube nun Entschuldigung, da es nicht möglich war, mich zu ihnen zu begeben. Ich habe mich bemüht, die mir zu Ehren noch eine fröhliche Zusammenkunft in letzter Minute veranstaltet haben, der ich aber leider wegen geschäftlicher Angelegenheiten fernbleiben mußte. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Unto fröhlicher wird das Wiedersehen. Durch das

Telegramm wurde mir auch ein großer Strich durch meine Rechnung gemacht, da ich nicht einmal meine geschäftlichen Arbeiten erledigen konnte, was nicht zu meinem Nutzen war. Obwohl fast niemand wußte, daß ich schon am Ostermontag Abend wegfahren würde, hatten sich doch außer meiner Familie mein Bruder mit Frau, mein Neffe mit Frau sowie einige meiner Nachbarn und etliche Freunde mit ihren Angehörigen am Bahnhof eingefunden. Auch von meinen englischen Freunden waren einige anwesend. Alles ging gut bis zum Abschiednehmen. Da wäre ich doch lieber zu Hause geblieben und hätte es auch getan, wenn ich mich nicht geschämt hätte. Einer, der es richtig beurteilt hat, war mein guter Freund Joseph Berg. Wenn der Zug noch etwas verzögert hätte, wäre ich auch noch herausgekommen. Ich kann es nicht befehlen, wie schwer mir die letzte Minute war, das plötzliche Verlassen von Frau und Kindern, von Bruder, Verwandten und Freunden. Das alles kam mir zum Bewußtsein, was es heißt, die Familie und Heimat zu verlassen, wo man über zwei Tausend Jahre wie angeheftet war, wo man wirklich keine Heimat gefunden und sie lieben gelernt hat, wo man in Frieden wie in Reben, in guten wie in schlechten Zeiten sein Leben zugebracht hat. Nun, Schwamm drüber, es ist vorüber, aber nicht das Demut. (Weber das später.) Sogar dem Himmel hat es leid getan, daß ich fort bin; denn zur

Offene Weinschäden.

Stampfaber-Geschäfte, neue und alte, sind in der Lage, nach langjähriger Erfahrung, Marke R. ...



Sage: die größte Industriestadt Canadas. Das konnte man bei der Fahrt in Toronto schon an den vielen Fabriken wahrnehmen und am eifrigsten Laufen der Tausenden von Arbeitern, die sich auf den Straßen bewegten. Die Fahrt von Toronto nach Kingston, Ont., war schön und abwechslungsreich. Es freute mich, daß ich die Fahrt bei Tage machen konnte, da ich an vielen kleinen Fabrikschächten vorbeikam, die mir teilweise durch geschäftliche Verbindungen und teilweise durch ihre Ereignisse schon sehr lange bekannt waren. Da waren z. B. Städte wie Oshawa, Bowmanville, Wellsville, Peterboro, alles kleine Fabrikschächte, die aber alle einen recht regen Eindruck auf mich machten. Nachmittags 3 1/2 Uhr erreichten wir die berühmte Universitätsstadt Kingston, eine ruhige Stadt, wenn die Studenten auf Ferien sind. Sie macht einen guten, altgewöhlichen Eindruck, hat etwas Industrie, ist berühmt durch ihre Queens Universität, durch ihre Militärschule und ein großes Gefängnis. Wenn man älter ist und lagt in der Bahn, man kommt von Kingston, wird man gewöhnlich etwas von der Seite betrachtet. Von Winnipeg hatte ich nach Kingston an meinem Sohn telegraphiert, der dort die Universität besucht, er solle mich erwarten, da ich ihn noch sehen und sprechen wollte, bevor ich die Reise übers Wasser anträte. Ich wollte, er sollte von Kingston nach Montreal kommen, was ihm aber nicht möglich war, da gerade Prüfungen stattfanden. Deswegen fuhr ich selbst nach Kingston, wo er nicht am Bahnhof war, war mein Sohn. Ich nahm nun ein Taxi und fuhr direkt zu der Universität, besuchte das Hauptbüro und erkundete mich nach meinem Sohn, wobei ich erfuhr, daß er mein Telegramm erhalten habe, ich ihn aber nicht vor 5 Uhr sprechen könne, da er beim Examen sei. Nun hatte ich genügend Zeit, ich hätte mich für den nächsten Tag, bis ich wirklich lebenswert. Alle Gebäude sind aus Naturalksteinen gebaut, die Anlagen sind in guter Ordnung und mit Bänken versehen. Da Kingston am See liegt, hat es auch Schiffsverkehr — aber nur über das Wasser nach den Weststaaten. Als ich in Kingston war, hatte das noch wenig zu bedeuten, da Ontario noch trocken war. Seitdem es feucht geworden ist, wird die nahe Grenze auch eine große Rolle spielen und ein lebhafter Verkehr nach Kingston im Gange sein. Nach einigem Warten in den Anlagen der Universität kam mein lieber Sohn zum Vorschein. Dabei stellte ich heraus, daß er mit seinem Freund Wilfried Schmiedlich am Bahnhof erwartet hatte, aber am unrichtigen Bahnhof, dem von der C. P. R., während ich mit der C. P. R. kam. Doch die Freude war groß, da wir uns sechs volle Monate nicht gesehen hatten. Dann gingen wir zu seiner Wunde, wo wir Wilfried Schmiedlich beim Kofferpacken antrafen; denn die jungen Herren waren mit ihrem Examen fertig und machten sich zur Heimreise bereit. Am Abend fuhr ich gemeinsam ab und erreichte nach zweistündiger Fahrt Sherbrooke Junction an der C. P. R. Hauptlinie nach West und Ost. Hier mußten wir alle warten, worauf eine Stunde später der Zug von Montreal nach dem Westen abfuhr, mit dem Wilfried Schmiedlich und mein Junge der Heimat zureicherten. Schließlich kam auch der Zug, der mich nach Montreal bringen sollte, wo ich um 8 Uhr morgens ankam.

Advertisement for Canadian National travel agency, featuring 'Winterfeiertags-Reisen' and 'Die Canadian National' with details on fares and routes.

zurück, um meine Vorgesetzten kennen zu lernen und mich vorzustellen. Nach 10 Minuten wußte ich mein Schicksal und auch mein Weisheits, nach weiteren zehn Minuten war ich gnädig entlassen, mit der Weisung, bis Freitag Abend in Montreal zu verbleiben. Ich besichtigte Montreal so gründlich, daß ich abends todmüde im Hotel Vicer Palace ankam. Dann regnete es, die ganze Nacht und den nächsten Tag, bis ich wegfuhr. In Montreal kann man sich ja auch beim Regen schädlos halten, da es allerlei Vergnügungen und gute Theater gibt. Nur wäre es gut, daß man frangösisch sprechen könnte; denn das ist in Montreal die Hauptsprache. Eines, was einen jeden guten Deutschen interessiert, dürfte die Frage sein, ob es in Montreal sehr gutes Bier gibt und dabei zu nur einem Drittel des Preises von dem in Regina, nämlich 5c per Glas, und ein besseres Glas Bier zu 10c. Es wäre wünschenswert, daß die Saskatchewan-Regierung, die das Bier zu annehmbarem Preis dem Publikum gibt und doch noch einen schönen Gewinn durch aufweisen kann. Darum verurteilt mich der Bierpreis in Saskatchewan! Doch ich ein gutes Glas Bier zu mir bringen will, ist selbstverständlich. Dabei denke ich an etliche gute Freunde in Regina.

Advertisement for 'Deutsch-Lutherische Einwanderung' (German-Lutheran Immigration) with details on travel costs and contact information for the Lutheran Immigration Authority.

Advertisement for 'DREWRY'S STANDARD LAGER' beer, featuring an illustration of a horse-drawn carriage and a bottle of beer.

Der Tag in Winnipeg war prachtvoll, wirklich heiß. Um 5.40 abends fuhr ich ab, und nach dreistündiger Fahrt fing es wieder zu regnen an und regnete fast ununterbrochen bis Toronto. In Toronto heißt man wieder das schönste Wetter. Toronto ist ohne Zweifel eine echte Großstadt und ich glaube nicht irre zu gehen, wenn ich

Advertisement for 'Mehr deutsche Männer gebraucht' (More German Men Needed) by Hemphill Trade Schools, Ltd., listing various locations and contact details.

bergarten gegangen. Dort sind zwei Schwestern gewesen, die Naden Malen, Schreien und Singen gelehrt haben. Dann gab es alle Tage ein schönes Mittagessen von zwei Sorten und dann zwei Stunden Mittagsschlaf. Darauf konnten sie einbegeben. Morgens um 7 Uhr kamen sie hin und mittags 3 Uhr kamen sie heim. Sie lernten auch viele Vie-

Advertisement for 'Aus Rußland' (From Russia) with details on travel and contact information.

Advertisement for 'KAUFMAN STATE BANK CHICAGO' with a list of services and interest rates.